

H.B.R. COPY
 95447 BAYREUTH-EICHENDORFFRING 36
 TEL.: 0921/514707
 WWW.HBR-COPY.DE
 MAIL@HBR-COPY.DE

Der Tip

O₂ Partner-Shop
 Maximilianstraße 16
 Fußgängerzone gegenüber McDonald's
 (0921) 5 30 40 87
Studentenrabatt bei O₂
 O2 Genion SIM/L-Aktion/XL-mit-Handy
 150 Frei-SMS
 O2 Inklusiv-Paket-50/100/250/500-mit-Handy
 150 Frei-SMS

Vorwort

Der Tip bietet Abschlussarbeiten an

Von Christoph Siemroth

Beim Verteilen des Tips begegnet man allerlei interessanten Phänomenen, die es eigentlich wert sind, wissenschaftlich beleuchtet zu werden. Daher schreibt der Tip ab sofort Themen für Diplom-/Bachelorarbeiten aus. Zum Beispiel hat der Ökonom die Chance, beim Verteilen aus erster Reihe zu beobachten, wie das Verhalten des homo studentum bei Angebot der Sättigungsmenge aussieht. Außerdem können in einer ökonomischen Untersuchung die relevanten Einflussfaktoren auf den Absatz des Tips bestimmt werden (These: wenn's arschkalt ist, fällt der Absatz; mögliche Ursache: die steifen Finger der Verteilenden – oder Studierende, die das Warme suchen wie die Motte das Licht). Marketing-Spezialisten können beobachten, wie es der Konvent schafft, in froher Erwartung befindlichen Tip-Stammlern stattdessen ihr Blatt anzudrehen, indem das Design ihres Produktes sehr stark an das unsere angelehnt ist (Thema: „Absatzsteigerung durch souveräne Irreführung des Konsumenten“). Auch Rechtfertigungen für Verletzungen der Rückgabegarantie können studiert werden, denn mancher betrogene Tip-Leser möchte das irrtümlich erworbene Blatt zurückgeben, der Vertreibende verweigert aber die ordnungsgemäße Rücknahme beispielsweise mit Hinweis darauf, dass die dafür ausgegebenen Studiengebühren sonst umsonst verbubelt wurden. Aber auch Sozio- und Psychologen können interessante Verhaltensmuster entdecken, denen keine übliche Erklärung gerecht wird. Warum zum Beispiel sagt bei zwei nebeneinander gehenden Individuen dasjenige „nimm mal einen mit“, das sich näher beim Tip-Verteilenden befindet? Müssen wir uns um das Uni-Beamtentum oder das Studententum sorgen, wenn sich ein wesentlich größerer Anteil von Ersteren als von Letzteren einen Tip schnappt? Ach ja, und wer eine Sisyphos-Arbeit sucht, der kann ja versuchen, eine stark positive Korrelation von hohem IQ und hoher Tip-Leserquote zu widerlegen. (Achtung, Satire!)

Eine halbe Million Euro freie Mittel

Studienbeitragsverwendung in der RW-Fakultät

Wie letzte Woche erläutert, werden die eingenommenen Studienbeiträge pro Kopf auf die Fakultäten verteilt. Die Fakultät der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler kann sich daher mit ihren 3.000 Studenten über besonders hohe zusätzliche Einnahmen freuen. 1,7 Millionen Euro waren es im Studienjahr 2007/2008.

(js) Mit der Verteilung der Mittel zeigt sich Osman Yilmaz, Vorsitzender der Fachschaft der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler, zufrieden. „Nur bei der Auflistung der Kosten würde ich mir noch mehr Details von einigen Lehrstühlen wünschen“, so der Jurastudent. Genutzt wurden die Gelder im Studienjahr 2007/2008 vor allem für Anschaffungen der Bibliothek (330.000 Euro) und für Hilfskräfte und wissenschaftliche Mitarbeiter (ca. 200.000 Euro). Weiterhin wurde das Geld für Stellen

im Sprachenzentrum (60.000 Euro), Einladungen von Gastdozenten und weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre eingesetzt. Über die Verteilung der Gelder entscheidet in der RW-Fakultät ein Gremium, das aus dem Dekan, den Studiendekanen von BWL und Jura, einem Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter und drei Studenten besteht. Ein- bis zweimal pro Semester trifft sich die Runde. Es wird über Anträge der Lehrstühle und über Vorschläge der Studenten verhandelt. Alle haben gleiches Stimmrecht. „Wir als Studenten haben also – was die meisten gar nicht wissen – eine sehr große Mitsprachemöglichkeit bei der Aufteilung“, erläutert Yilmaz. Von den Kommilitonen kommen aber nur sehr wenige Wünsche. „Wir würden uns über mehr Feedback freuen. Wir haben extra ein Buch ausgelegt und eine E-Mail-Adresse eingerichtet, wo die Studenten ihre Bedürfnisse

äußern können.“ Und diese können – solange sie realistisch sind – ruhig ein bisschen größer sein. Denn die Fakultät hat 850.000 Euro auf der hohen Kante. In den ersten zwei Semestern flossen mehr Studienbeiträge als geplant. Was aber nicht geht, sind Wünsche wie die kostenlose Ausgabe von Skripten, denn die Studienbeiträge dürfen nicht für Schenkungen genutzt werden. Ein Teil des Geldes (bis zu 350.000 Euro) wird nun verwendet, um den Ausbau der RW-Fakultät zu unterstützen. Der Bauplan sah für diesen nur einen kleinen Keller vor. Dieser wird jetzt um einige Gruppenräume erweitert. Auch wenn man hier nicht unbedingt von einer Verbesserung der Lehre sprechen kann, für welche die Studienbeiträge eigentlich nur verwendet werden sollen, so habe man sich letztlich in der Fachschaft „pragmatisch“ dazu entschlossen, das Vorhaben zu unterstützen. „Denn

sonst hätte es an Seminarräumen gefehlt, die besonders für die BWL-Bachelor-Studenten sehr wichtig sind“, so der Vorsitzende der Fachschaft. Bald will diese auch wieder eine Umfrage unter den Studenten durchführen, um herauszufinden, wie glücklich diese mit der Verteilung sind. Bei der ersten Umfrage vor einem Jahr zeigten sie sich außerordentlich zufrieden. „Wir hoffen, dass sich das wiederholt.“ Über Vorschläge zur Verwendung der Studienbeiträge freut sich die Fachschaft immer. Diese können an die Emailadresse studienbeiträge@fachschaft-rw.de geschickt werden, in dem zwischen den Toiletten bei der Kaffeebar ausgelegten Buch eingetragen oder direkt während der Sprechstunden oder der Sitzung vorgetragen werden. Eine Auflistung über die bisherige Verwendung der Beiträge findet sich unter www.fachschaft-rw.de.

„Eleusis zur Verschwiegenheit“

Freimaurerei in Bayreuth

Im Jahre 1741 von Markgraf Friedrich gegründet, ist die Bayreuther „Eleusis zur Verschwiegenheit“ die drittälteste noch heute aktive Freimaurerloge in ganz Deutschland. Viele Menschen wissen selbst im 21. Jahrhundert noch kaum etwas über die Freimaurerei und so ranken sich noch immer Sagen und Mythen um die „Freidenker“.

(chd) Schon immer hatten die Freimaurer auf der ganzen Welt mit Vorurteilen und Kritik zu kämpfen. Das Stillschweigen, das die Vereinigung umgibt, führte zu Gerüchten und Verleumdungen, die sich vielerorts bis heute in unserem Gesellschaftsdenken festgesetzt haben. Denn was der Mensch nicht versteht, worin er keinen Einblick hat, das fürchtet er bekanntlich. Hier bedarf es sichtlich der Aufklärung, denn die Freimaurerei ist tatsächlich kein Geheimbund, der im Untergrund politische oder religiöse Machenschaften verübt. Die Bayreuther Loge (Freimaurer-Vereinigung) zeigt sich offen und informativ: „Idee und Ziel der Freimaurerei ist die Schaffung eines besseren, freieren, menschlicheren Menschen in einer besseren, freieren, gerechteren und menschlicheren Gesellschaft“, schreibt der ehemalige „Meister des Stuhls“ in Bayreuth, Rudi Birkle, in seinem Werk „Die Straße der Freiheit“. Und



Logenhaus der Bayreuther „Eleusis zur Verschwiegenheit“ Foto: chd

dies keineswegs in fanatischer Weise. Die Mitglieder der Bayreuther Loge stammen aus den verschiedensten Kulturen und sozialen Schichten und gehören den verschiedensten religiösen Gesinnungen an. Es sei nicht das Ziel, den Menschen bestimmte Denkschemata zu oktroyieren, so Birkle im Gespräch, im Gegenteil garantiere die Satzung jedem Mitglied das freie Denken, Forschen und Reden. Des Weiteren wird den Angehörigen der Bruderschaft durch die Ausübung tradierter Rituale eine Hilfestellung

geboten, sich selbst zu verbessern. Die Logen arbeiten hier, wie überall, mit einer starken metaphorischen Symbolik: Die Vereinigung, die sich aus der Steinmetz-Zunft entwickelt hat, vergleicht den Menschen mit einem rauen Stein. Jeder Mensch (respektive Freimaurer) ist solch ein Stein und soll sich selbst bearbeiten, um sich in ein großes Ganzes fügen zu können (den „Tempel der Humanität“). „Es geht also beim Ziel der freimaurerischen Selbsterziehung nicht um eine Ausrichtung im Sinne der Gleichmacherei, son-

dern um die Entfaltung der jeweiligen Persönlichkeit in ihrer spezifischen Eigenart“, so Birkle weiter. Dies war wohl, neben der Anonymität, welche die Mitglieder genießen, ein Hauptgrund, warum sich viele Vertreter der Aufklärung und des demokratischen Denkens der Freimaurerei verschrieben, wie beispielsweise G. E. Lessing, J. G. Herder oder einige der Unterzeichner der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Ferner wollte sogar Richard Wagner der Freimaurerei beitreten, verwarf das Gesuch um Aufnahme aber, da er aufgrund seiner antisemitischen Reden kaum Chancen auf Anerkennung hatte. Die Bayreuther Freimaurer helfen sich aber nicht nur gegenseitig, sie sammeln auch Spenden für etwa regionale karitative Zwecke. Ganz im Sinne der Verschwiegenheit wird dieser Altruismus aber nicht in großem Maße publik gemacht, man möchte sich nicht durch die eigenen Taten bereichern. Auch Studenten der Universität Bayreuth gehören heute der Bayreuther Loge „Eleusis zur Verschwiegenheit“ an. Da ein Beitritt freiwillig und aus reiner Überzeugung besteht, hält eine Mitgliedschaft bei der „Eleusis zur Verschwiegenheit“ für gewöhnlich ein Leben lang.

* „... äh, Sache gemacht.“ (Professor Dr. Ludger Körntgen)

ENCHILADA restaurante y bar mexicano

JEDEN DIENSTAG IM ENCHILADA! **SCHAMPUS STAFF CAMPUS**

AUSGEHEN ZU STUDENTENFREUNDLICHEN PREISEN!

ENCHILADA BAYREUTH
 HINDENBURGERSTR. 3
 95445 BAYREUTH
 TEL.: 09 21 66 1 77
 WWW.ENCHILADA.DE
 TÄGL. GEÖFFNET AB 17.00 UHR

? Tip-Rätsel

Bayreuth-Rebus: Gesucht werden Begriffe, die mit Bayreuth zu tun haben!

Diesmal zu gewinnen: Ein Gutschein über eine Flasche Bayreuth-Sekt mit Pralinen von der Süßen Quelle, Maximilianstraße 5. Bitte sendet die Lösungen an: redaktion@tipbt.de

Die Lösung des letzten Rätsels lautet: Festspielhaus. Der Gewinner ist Stefan Großhauser. Herzlichen Glückwunsch!

Wild AEROBIC
 PURE POWER TRAINING

Schon mal probiert? Jetzt kostenlos testen!
 www.wild-aerobic.de

Kino-Tip

Der Mann, der niemals lebte
(Polit-Thriller)

(ul) CIA-Agent Roger Ferris (Leonardo Di Caprio) riskiert täglich Kopf und Kragen im Nahen Osten, um seinem Land wichtige Informationen im Kampf gegen den Terrorismus zu verschaffen. Dabei wird er mittels Satelliten aus den USA überwacht, wo sein abgebrühter Vorgesetzter Ed Hoffman (Russell Crowe) versucht, den Überblick über die komplexe Lage zu bewahren. Als Europa von einigen schweren Anschlägen erschüttert wird, versucht Ferris das Terrornetzwerk von Al-Saleem (Alon Aboutboul) zu infiltrieren. Dazu benötigt er aber die Hilfe des zwielichtigen, jordanischen Geheimdienstchefs Hani Salaam (Mark Strong), der als Gegenleistung aber völlige Offenheit fordert. Ferris' Lage verkompliziert sich zusätzlich, als er sich in die Krankenschwester Aisha (Golshifteh Farahani) verliebt... Regisseur Ridley Scotts („Gladiator“, „Blade Runner“) neuestes Werk beschäftigt sich, wie so viele Filme dieses Kinojahres, mit der Terrorismusproblematik. Doch auch in seinem neuesten Film versteht es Scott, sich optisch mit schönen Kamerafahrten und wuchtigen Bildkompositionen von seiner Konkurrenz abzuheben. Während Russell Crowe („A Beautiful Mind“) in seiner Rolle als im Hintergrund agierender skrupelloser Organisator schlicht unterfordert ist, beweist Di Caprio („Titanic“) endgültig, dass die schauspielerischen Tage seiner konturenlosen Sunnyboyrollen gezählt sind. Wirklich zu begeistern vermag aber der Brite Mark Strong als undurchsichtiger und charismatischer Geheimdienstchef Hani Salaam. Auch wenn sich der Film zu Beginn noch etwas schwer tut, schafft er es schon bald, Spannung zu erzeugen und – ohne in Schwarz-Weiß-Schemata zu verfallen – auf gelungene Weise ein interessantes Bild der Geheimdienstarbeit im Nahen Osten zu erzeugen. Die Liebesgeschichte erweist sich in der etwas unpointierten Story auf Grund ihrer Unglaubwürdigkeit als Schwachstelle. So präsentiert sich „Der Mann, der niemals lebte“ als massenkompatiblere Version des ambitionierten „Syriana“.

6 von 10 Punkten

- Anzeige -

Sofortbefüllung
Ihrer leeren
Druckerpatronen
ab 5,- Euro
Druckertankstelle
Bahnhofstr. 2b Bayreuth
Tel. 0921 / 1510501
10% Rabatt auf alle Nachfüllungen

- Anzeige -

UNIFETE DO, 04. DEZ 21 UHR
freier Eintritt für alle bis 22 Uhr
21-23 Uhr: alle Mixdrinks 1,50 €
01-02 Uhr: Jägermeister 1,- €
WWW.SAALBAU-ROSENAU.DE
rosenau die ganze Nacht: Caipirinha 3,- €

CO₂ von den Schornsteinen fischen

Uni Bayreuth betreut Pilotprojekt einer Methode zur Emissionsenkung

Seit Juli 2008 hat die Uni Bayreuth ein neues Projekt, welches das globale Ziel der CO₂-Emissionsenkung umzusetzen versucht. Unter ALCATRAP (ALKaline CARbon TRAPing) firmiert das innovative Vorhaben, bei dem auf Seiten der Uni Bayreuth der Lehrstuhl für Hydrologie unter Leitung von Prof. Dr. Stefan Peiffer beteiligt ist.

(csi) Im Rahmen des Geotechnologien-Programms vom Bundesministerium für Bildung und Forschung begann vor vier Jahren die Suche nach Möglichkeiten, geologische Prozesse und Formationen zur Speicherung von CO₂ zu nutzen und damit die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Die Uni Bayreuth hat sich dabei im Projekt „CO₂-Trap“ unter anderem zusammen mit der RWTH Aachen oder Industriepartnern wie RWE engagiert. Die Methode der Bayreuther konnte sich für eine zweite Projektphase empfehlen, bei der es nun darum geht, die gefundene Möglichkeit zur CO₂-Bindung in einer Pilotanlage im Kraftwerk umzusetzen. So wurde das ALCATRAP-Projekt aus der Taufe gehoben.

Das Funktionsprinzip des Verfahrens wird vom Namen passend repräsentiert: Alkalisch reagierende Stoffe sind in der Lage, CO₂ aus Luft oder Wasser durch Reaktion zu binden – das ist der Alkaline-Carbon-TRAPPING-Prozess. Bei der Reaktion

entsteht Kalk, ein sehr stabiles Reaktionsprodukt, welches das Treibhausgas auch über sehr lange geologische Zeiträume binden kann. Die Gefahr einer erneuten Freisetzung in die Atmosphäre ist damit sehr gering, ein „Endlagerproblem“ also ausgeräumt. Markus Bauer, Wissenschaftler am Lehrstuhl Hydrologie der Uni Bayreuth und Projektmitarbeiter, betont vor allem die pragmatischen Vorzüge des Verfahrens: „Der Clou ist, dass man Aschen oder Schlacken – also die Stoffe mit CO₂-Bindungsvermögen –, welche im Kraftwerk selbst als Reststoffe anfallen, gleich ohne Transportaufwand am Schornstein mit dem CO₂ reagieren lässt.“ Abfallstoffe, die ohnehin deponiert werden müssten, können also kostengünstig zur Senkung der CO₂-Emissionen des Kraftwerks genutzt werden.

Da allerdings die Menge dieser Abfallstoffe begrenzt ist, hat auch die Emissionsreduktion seine Grenzen. Eine Reduktion von ein bis zwei Prozent der CO₂-Emissionen eines Kraftwerkes nennt Markus Bauer als Maximalwert. Mit mehr Reaktionsmaterial ließe sich auch mehr CO₂ abschöpfen, allerdings müsste man dafür aufwändig alkalisch reagierende Stoffe aus der Natur vorbehandeln oder aus anderen Kraftwerken heranfahren. Der Charme der Selbstgenügsamkeit ginge damit verloren. Dennoch wäre das so entstandene Abfallprodukt weit weniger reaktiv als die Stoffe, die sonst

deponiert werden, was als nützlichen Nebeneffekt des Verfahrens den Austritt von enthaltenen Schwermetallen verringert.

Zu den Erwartungen im Team meint das Projektmitglied, „dass es grundsätzlich funktioniert, davon bin ich absolut überzeugt. Ich bin auch überzeugt, dass wir die Emissionen im Kraftwerk senken können. Ob es aber so gut funktioniert, dass es sich für die Energieversorger lohnt, soll gerade das Pilotprojekt klären.“ Der Fokus liegt also klar bei der Machbarkeit, und im Gegensatz zu vielleicht öffentlichkeitswirksameren Projekten kann man in Bayreuth schon etwa 2011 mit Ergebnissen aus dem Pilotprojekt rechnen, die eine Markteinführung in greifbare Reichweite rücken.

Das ALCATRAP-Projekt hält allein nicht den Klimawandel auf. „Es ist ein kleiner Baustein, zu dem viele andere hinzukommen müssen. Der Hauptbaustein liegt vielmehr in Energiesparen und erneuerbaren Energien als in Technologien, welche die Emissionen reduzieren – da kommt man wahrscheinlich irgendwann an eine natürliche Grenze“, sagt Markus Bauer. Da Kohlekraftwerke aber noch einige Dekaden am Netz hängen werden und die Umsetzung im Vergleich zu den eher idealistischen Vorhaben in unmittelbarer Reichweite liegt, kann man so hoffentlich dennoch einen sinnvollen Beitrag zur Erreichbarkeit der Klimaziele leisten.

schalltwerk.org: Uni-Radio auf Klick

„Wir stehen 100 % hinter dem Scheiß, den wir produzieren“

Das Schalltwerk sagt vielen Studis auch am Ende ihres Studiums nicht viel. Nun hat der Tip die engagierten Schalltwerker über ihre Reportagen, Sendungen und besonders über ihre Motivation ausgequetscht, denn hinter einer Stunde Sendung stecken vier bis fünf Stunden Arbeit.

(iw) Gerade erst einmal drei Jahre auf der Welt, bietet der Sender der Uni Bayreuth schon alles, was man sich wünschen kann: einen coolen Musik-Mix von 20er Jahre Mucke bis Elektro, Tipps für Schritt und Tritt in Bayreuth to go (20-21 Uhr) und das Neueste aus der Welt. Das Ganze gibt es von Montag bis Freitag, 20 bis 24 Uhr.

Beim ersten Schritt der Vorbereitung heißt es ran an die Beute! Florence Lienhardt sagt dazu: „Du kommst an Leute ran, an die würdest du so nicht rankommen“ – eine Anspielung auf ihr Interview mit dem afrikanischen Regisseur Dany Kouyaté, den sie für ihre Reportage über das afrikanische Filmfestival interviewt hat – zu hören in der Wundertüte (dienstags, 21-22 Uhr). Auch Chefredakteur Roland Jodin liebt gerade diesen Teil der Arbeit, den er mit „aktiv recherchieren,

Leuten dumme Frage stellen, rumjournalieren“ beschreibt.

Im Anschluss folgt die „Schneiderarbeit“: das Material wird geschnitten und die Sendung vorproduziert. Man merkt schon, dass dies für alle mit Berufswunsch Hörfunk „die ideale Plattform“ ist, denn man lernt die Handwerkskniffe, tobt seine Kreativität aus und hält den Kopf dafür hin. „Wir stehen 100 % hinter dem Scheiß, den wir produzieren“, beteuern Lena Neher und Sarah Wagner grinsend. Mit diesem „Scheiß“ meinen sie natürlich ihre wundervolle Sendung, Die Akte Krunkeltown (montags, 21-22 Uhr), ein Synonym für Bayreuth, welches das Dorf im Niemandsland auf die Schippe nimmt, aber auch gleichzeitig eine Liebeserklärung an die Stadt ist, in der man sich so vertraulich nahe auf der Pelle hängt. Ihre Storys schöpfen die beiden aus dem Alltag. Kleinigkeiten, die sonst im Verborgenen versauern, werden hier in Form eines Polizeiberichtes erzählt, völlig überspitzt versteht sich. „Die Nichtigkeiten werden bei uns wichtig“, unterstreicht Lena und meint damit zum Beispiel bis zum Rand gefüllte Einkaufswagen, die einfach verlassen wurden. Bei dem enormen Zeitaufwand steht das Ra-

dio natürlich manchmal in Konkurrenz zur Uni. „Ich würde sagen, dass ich nie aufhöre, fürs Schalltwerk zu arbeiten“, erzählt Roland. Als Chefredakteur kreisen seine Gedanken natürlich ständig um das Schalltwerk, und die Sendung Row-Sah Style (mittwochs, 22-23 Uhr) beansprucht auch ihre fünf Stunden. Bei Row-Sah Style dreht sich alles um Black-Musik. In einem Interview mit der hervorragenden Sprachwissenschaftlerin Dr. Monika Sokol wurden so beispielsweise die Lyriktexte des Hip-Hop, die bei vielen so in Verruf sind, näher mit der Taschenlampe beleuchtet.

Für alle, die jetzt Blut geleckt haben: Das Schalltwerk trifft sich jeden Dienstag um 16 Uhr im Botanischen Garten. Frischfleisch ist jederzeit willkommen und man wird als Anfänger ganz behutsam von den Alteingesessenen an die Materie herangeführt. Gesendet wird zwar im Moment noch von zu Hause, aber die Schalltwerker hoffen, dass die neue Sendestation im Rechenzentrum in den nächsten zwei Wochen betriebsbereit ist. Für alle gilt auf jeden Fall: Schalltwerkparty am 9.1.2009 und ansonsten fleißig Schalltwerk hören. Warum? – eindeutige Aussage von Florence: „Schalltwerk hat einfach keine Konkurrenz.“

- Impressum -

Der Tip

Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionsschluss: Dienstag um 18 Uhr
Redaktionskonferenz: Dienstag ab 18 Uhr im S 107 (FAN D, Erdgeschoss)
Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität
Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55 - 52 95 • E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Christoph Siemroth (csi), V.i.S.d.P., Kevin Höbig (kh)
Redaktion: Ulf Lepelmeier (ul), Philipp Schlereth (js), Lisa Rogge (lr), Oliver Groneberg (og), Paula Kimmich (pk), Sophie Filipiak (sf), Carola Hohberger (ca), Fatma Maria Scharl (fms), Paula Tiedge (pt), Christine Dresel (chd), Jasper Niebuhr (jn), Katharina Heidecke (kat), Benedikt Cökoll (bc), Julia Gründel (jg), Inga Witt (iw), Annkatrin Kaiser (ak)

Freier Mitarbeiter: Stephan Schwerdtfeger (ssf)
Rätsel / Karikaturen: Anika Dörge (ad) / Angelika Müller (am)
Layout: Marcus Pietz (mp)
Lektorat: Christoph Siemroth (csi), Lisa Rogge (lr)
Webmaster: Kevin Höbig (kh)
Anzeigenleitung: Hendryk List (hl)
Auflage: 1.500 Stück
Druck: H.B.R. Copy • Eichendorffring 36

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtr Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.

1 Kurz-Tips

(chd) **Donnerstag, 4.12:**
„Marlene swingt!“ – 20er-Jahre-Party ab 21 Uhr im Glashauss, Eintritt frei

Freitag, 5.12:
Transmitter – Alternative/Electronica. Einlass ab 21 Uhr, Glashauss // Lesung: „Indien“ von Josef Hader ab 20 Uhr im Theaterkeller, Studiobühne

Samstag, 6.12:
Heaven on Earth. Glamnight mit Soulstar, Felix Navarro, Steve Senderos. Ab 22 Uhr im Aktienkeller // Ultimate Nikolausparty startet 20 Uhr im Glashauss, Eintritt frei

Sonntag, 7.12:
„Der Steppenwolf“ von H. Hesse. Beginn um 20 Uhr im Großen Haus der Stadthalle // Nacht ohne Winter – Chinesischer Karaokewettbewerb. Nicht nur für Chinesen! Beginn um 21 Uhr, Glashauss, Eintritt frei

Montag, 8.12:
Diskussionsforum Afrika. Entwicklungszusammenarbeit und Wissenschaft zwischen Auftragsforschung und kritischer Distanz. Ab 16.15 Uhr im S 42 (RW)

Dienstag, 9.12:
Adventliches Plätzchenbacken. Ab 20.15 in der KHG, Emil-Warburg-Weg 17

Mittwoch, 10.12:
Diavortrag zu Wassily Kandinsky. Beginn um 20 Uhr, Kunstmuseum Bayreuth im Alten Rathaus

Weihnachtsvorlesung

(kh) Die alljährliche Weihnachtsvorlesung steht wieder kurz vor der Tür. Nachfolger des letztjährigen Redners Dr. Thomas de Mazière (Kanzleramtsminister) ist Bischof Prof. Dr. Wolfgang Huber, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr. Dr. Eckhart Nagel (Lehrstuhl Medizinmanagement/Gesundheitswissenschaften) wird er über „Die Bedeutung der christlichen Werte für die Zukunft der Gesellschaft“ sprechen. Begleitet wird die Veranstaltung durch Musik der Uni Big Band. Termin ist Mittwoch, der 17. Dezember, ab 19 Uhr im Audimax.

Weihnachtsbaum und Glühwein

(kh) Auch dieses Jahr wird das MARKET TEAM wieder in der Mitte des Campus einen Weihnachtsbaum aufstellen, um vorweihnachtliche Stimmung in den schnöden Lernalltag zu bringen. Der Baum wird ab Samstag bis zum 6. Januar im Rondell stehen. Zusätzlich wird am nächsten Montag beim Weihnachtsbaum ein Aktionstag mit Glühweinstand und leckeren Keksen durchgeführt – und das Beste: alles kostenlos.